

# “DER WEG IST DIE PERSON: JESUS!”

St. Georg, Rückersdorf, 29.08.2021

## EINLEITUNG

Liebe Geschwister,

In diesen Wochen überschlagen sich die Nachrichten. Wasserfluten hier, die alles mitreißen und zerstören. Und Feuersbrünste dort, die alles verzehren und in Asche legen. Dann rasante und dramatische politische Umstürze, wie in Afghanistan. Hinzukommt die heiße Phase des Wahlkampfes in Deutschland. Die Pandemie läuft dabei weiter, und die Delta-Inzidenzen steigen sprunghaft an. Unterschiedliche Meinungen über einen angemessenen Umgang damit prallen aufeinander, Fronten drohen sich zu verhärten, Toleranz schwindet. In der digitalen Informationsflut fällt es ohnehin zunehmend schwerer, Fakten zu identifizieren und Fakenews von Wahrheit zu unterscheiden. Es wird schwieriger für Menschen, durch alles Verwirrende hindurch ihren Weg zu navigieren und Orientierung zu finden. Viele erleben eine zunehmende Verunsicherung. Sie fragen sich, wie ihr Leben weitergehen soll, wohin sie gehen sollen und welches der rechte Weg für sie ist.

Vor geraumer Zeit sah ich einen Cartoon, bei dem ein Paar in trauter Zweisamkeit in den nächtlichen Sternhimmel schaut. Die Frau sinniert: „Wo kommen wir her und wo gehen wir hin?“ Der Mann erwidert lapidar: „Schalt doch dein Navi ein!“ Brauchen wir bei all unseren Fragen nach Orientierung auch eine Art Navi, das uns die relevanten Daten übermittelt? Schon damals unter den Jüngern fragt Thomas Jesus: „Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst. Wie sollen wir den Weg kennen?“ (Joh. 14, 5). Darauf erwidert Jesus ihm: „**ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater ausser durch mich.**“ Mit diesen Worten unseres Predigttext aus Joh. 14, 6 will Jesus sagen, dass Er zum Vater geht und dass, wer Ihn kennt, auch den Weg dahin kennt. Doch bei dieser Selbstaussage Jesu „Ich bin der Weg“ mögen wir uns zweierlei fragen: **1. Wie kann der Weg eine Person sein?** und **2. Wie erschließt sich dieser Weg für uns?** Wir wollen der Antwort auf diese beiden Fragen nachgehen.

## I. Wie kann der Weg eine Person sein?

### 1. Erläuterung

*Da sagte Jesus zu ihm: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben ...“ Joh. 14, 6*

Diese Aussage findet sich in den bekannten ICH-BIN-Worten Jesu im Johannesevangelium. Durch sie gibt Jesus Antwort auf die Frage der Schriftgelehrten wie auch seiner Jünger nach seiner Identität: Wer bist Du? Die sieben ICH-BIN-Worte von Jesus erinnern an die Antwort, die Gott einst Mose auf dieselbe Frage gegeben hat: Wer bist Du? ICH-BIN-DER ICH-BIN – mit diesem Namen Jahweh hat Gott sich dem Mose am brennenden Dornbusch zu erkennen gegeben. Durch die ICH-BIN-Worte steht Jesus als der von Gott gesandte Messias auf gleicher Stufe. Denn ähnlich sagt Jesus von sich selbst im Johannesevangelium in den Kapiteln 6 bis 15:

1. „*ICH BIN das Brot des Lebens*“ (Joh. 6, 35+48),
2. „*ICH BIN das Licht der Welt*“ (Joh. 8, 12),
3. „*ICH BIN die Tür*“ (Joh. 10, 9, ... zu den Schafen, Joh. 10, 7),
4. „*ICH BIN der gute Hirte*“ (Joh. 10, 11),
5. „*ICH BIN die Auferstehung und das Leben*“ (Joh. 10, 11+25f.). Und dann kommt:
6. „*ICH BIN der Weg und die Wahrheit und das Leben*“ (Joh. 14, 6). Es folgt als letztes:
7. „*ICH BIN der wahre Weinstock*“ (Joh. 15, 1).

In unserem Vers ertönen **Weg**, **Wahrheit** und **Leben** gemeinsam in einem Dreiklang. Alle drei sind jeweils durch den bestimmten Artikel definiert: **der Weg** (ἡ ὁδὸς *hē hodós*), **die Wahrheit** (ἡ ἀλήθεια *hē alētheía*) und **das Leben** (ἡ ζωὴ *hē dsōē*). Damit unterscheiden sie sich in ihrem Anspruch von anderen Wegoptionen, Wahrheitsansprüchen und Lebensentwürfen.

Das griechische Wort für Weg (*hodós*) kommt ca. 100 Mal im Neuen Testament vor; es kann nicht nur buchstäblich einen *Weg zu etwas und einen Zugang zu jemandem* bezeichnen, sondern auch im übertragenen Sinn eine *Glaubens- und Lebensweise*. So hieß damals der neue Glaube der Christen einfach „der Weg“. Und die ersten Christen nannte man „Leute des Weges“. Entsprechend wurden die Jünger auch Nachfolger Jesu genannt: Sie waren buchstäblich mit ihm *unterwegs*, und dies drei Jahre lang. Es geht also um das *Unterwegssein mit einer Person*.

Der griechische Begriff für Wahrheit (*alētheía*, ca. 109 Mal im NT) kann auch Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit bedeuten, vor allem im Zusammenhang mit Gottes wahrhaftiger Treue zu seinem Volk; dadurch weist er Züge auf, die an eine Person gebunden sind. Und das griechische Wort für Leben (*dsōē* ca. 134 Mal im NT) bezeichnet nicht nur *Existenz und Mittel zum Leben*, sondern auch *Quelle von Leben*, einschließlich des geistlichen und ewigen Lebens selbst, das bei Gott zu finden ist.

Diese persongebundenen Bedeutungsnuancen der drei Begriffe legen nahe: Der Weg hat mit einer Person zu tun. Und die ICH-BIN-Aussage formuliert es ganz klar: Der Weg ist die Person: Jesus. Jesus identifiziert Weg, Wahrheit und Leben schlechthin und den Zugang dazu mit seiner eigenen Person. Wir werden nun sehen, wie dieser Weg für uns gangbar ist.

## II. Wie erschliesst sich dieser Weg für uns?

### 1. Erläuterung

*Da antwortet ihm Jesus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ Joh. 14, 6*

Jesus identifiziert also nicht nur Weg, Wahrheit und Leben per se mit seiner eigenen Person, sondern legt noch zu: „Kein Mensch gelangt zum Vater ohne mich, an meiner Person vorbei.“ Das ist ein absoluter Anspruch. Was will er damit sagen? Jesus meint damit, dass der Zugang zu Gott, dem Vater, und somit auch jeder Glaubens- und Lebensweg mit allen Wahrheitsaussagen exklusiv an seine Person geknüpft ist. Mit anderen Worten: Komme ich zu dem Sohn Jesus Christus, komme ich auch zu Gott, dem Vater. Durch die Beziehung zum Sohn werde ich auch Kind desselben Vaters, quasi durch Adoption. Was für eine Verheißung und Anspruch zugleich! Der genannte Weg erschließt sich also für uns in der Beziehung zu Jesus Christus.

### 2. Veranschaulichung

Schon im Alten Testament veranschaulicht das Bildwort „Weg“ das Unterwegssein des Volkes mit seinem Gott. Ob dies der Stammvater Abraham ist, der von Gott auf den Weg in das verheissene Land gerufen wird. Oder dessen Enkel Jakob, dann Israel genannt, der sich mit Großfamilie zu seinem Sohn Josef nach Ägypten auf den Weg macht. Oder ob dies 400 Jahre später das Volk Israel ist, das auf Gottes Geheiß aus Ägypten auszieht und nach 40 Jahren Wüstenwanderschaft ins verheissene Land einzieht. Oder ob das Gottesvolk um 600 v.Chr. Land und Heimat, Gotteshaus und damit Gottes Gegenwart verliert, bis es nach 70 Jahren im babylonischen Exil wieder in sein Land kommt. Durch die Propheten ruft Gott sein Volk immer wieder mit liebenden und werbenden, aber auch warnenden Worten auf den Weg mit Ihm zurück, wenn sie diesen verlassen haben. Mit jenem Weg ist die Bundesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk gemeint, in der Gott in geduldiger Liebe und zuverlässiger Treue den Seinen Wegweisung und Orientierung gibt. Bekannte Beispiele finden wir dazu in Psalm 23, wo Gott selbst als treuer Hirte seine Schafe behütet, versorgt und leitet. Wir sehen auch in Jesaja 35, 8 und 40:3, dass Gott sein Volk auf einer „hohen und heiligen Bahn“ wieder ins verheissene

Land führt. Mit „heilig“ ist nicht perfekt gemeint, sondern „zu Gott gehörig“; es bezeichnet die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk.

### 3. Anwendung

Genau diese Bilder veranschaulichen auch unseren Weg als Christen mit Gott. Dieser besondere hohe und heilige Weg zu Gott dem Vater ist durch Gott, den Sohn gebahnt, der sagt „Ich bin dieser Weg.“ Mit derselben geduldigen Liebe wirbt Gott in Christus um jeden einzelnen von uns, dass wir unseren Glaubens- und Lebensweg als seine Kinder mit Ihm als unserem Vater gehen. Mit derselben wahrhaftigen Treue will Er jedem von uns durch seinen Heiligen Geist Weggeleit und Orientierung geben. Dieser Weg wird in der Beziehung zu Jesus Christus gegangen. Gemeinsam mit Ihm gehen wir Schritt für Schritt und treffen wir Entscheidungen auf unserem Weg – auch dann, wenn wir die Antwort auf unsere Fragen nicht immer in der Bibel nachlesen können, z.B. welche Regierung Deutschland im Herbst 2021 wählen soll.

Unlängst war ich mit einer jüngeren Christin zusammen. Ihren letzten Job hatte sie deshalb verloren, weil sie sich geweigert hatte, Vorgaben ihres Chefs zu erfüllen, die ethisch nicht einwandfrei waren. Nach einer Zeit der Arbeitslosigkeit, in der sie sich durch Fortbildung weiter qualifiziert hatte, erhielt sie nun mehrere Angebote für Positionen. Die Entscheidung, von der sehr viel abhing, fiel ihr ungemein schwer. Wir haben gebetet, dass Jesus ihr die nötige innere und äussere Klarheit schenkt, damit sie sich entscheiden kann, selbst wenn nach allem Abwägen von Für und Wider die Konsequenzen gegenwärtig noch nicht absehbar sind. Mit Jesus ging sie durch diesen Prozess. In der Beziehung zu Ihm konnte sie die Entscheidung für eine Position treffen, die zunächst nicht verlockend erschien, bei der sie nun aber Frieden hat. Vom Autor der bekannten Bibelausgabe „The Message“ (Die Botschaft), Eugene Peterson, stammt auch das Buch „The Jesus Way“ (Der Jesus-Weg). Er schreibt, „dass die Person, der wir folgen, hauptsächlich den prägenden Einfluss auf die Person ausübt, zu der wir werden. Christen folgen Jesus.“ Das prägt. („The person we follow is the primary shaping influence on the person that we become. Christians follow Jesus.”)

## SCHLUSSFOLGERUNG

Wir haben uns eingangs bei unserem Text aus Johannes 14,6 gefragt: **1. Wie kann der Weg eine Person sein?** und **2. Wie erschließt sich dieser Weg für uns?** Die ICH-BIN-Aussage von Jesus Christus beansprucht exklusiv: *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“* Als Antwort auf unsere Fragen meint Jesus damit

Folgendes: Weg, Wahrheit und Leben schlechthin führen zu Gott, dem Vater, und der Zugang hierzu ist ganz und gar an Ihn, Christus, geknüpft. Durch Jesus, den Sohn, werde ich Kind desselben Vaters. Durch die gelebte Beziehung zu Ihm bin ich mit demselben Vater verbunden.

Doch weshalb ist eigentlich unsere Suche nach Orientierung, Wahrheit, Leben überhaupt an die Beziehung zu einer Person gebunden? Weil Gott selbst ein Beziehungswesen ist – nach innen wie nach außen: drei Personen mit derselben göttlichen Natur. Weil der Vater den Sohn gesandt hat, und der Sohn den Vater ehrt und liebt, und der Heilige Geist alle beide. Und weil Gott uns Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen hat, auch als Beziehungswesen, sowohl in Bezug auf Ihn selbst, als auch zueinander. Und deshalb werden wir in dieselbe göttliche Liebesgemeinschaft mit hineingenommen. Und deshalb können wir auch Ihn zuallererste lieben und dann unseren Nächsten wie uns selbst. Gott steht als Vater zu uns, seinen Kindern, und zum Bund mit seinem Volk. In Treue gibt er uns Wegweisung und Orientierung auf unserem Glaubens- und Lebensweg mit Ihm. Als Nachfolger Jesu haben wir Anteil an Ihm, der Weg, Wahrheit und Leben selber ist. Amen.